

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. Bei Haus- und Geschäftsbesorgung 1.80 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Abonnenten und Postbesteller, nebst den Verlegern, sind ersucht, im Falle höherer Preisbestimmungen behördlicher Eingriffe die Beiträge zu erhöhen.

Abgabezeitung laut obliegenden Tarif Nr. 4. — Nachmittags-Beleg 20 Pf. — Morgenblätter, Sonntagsblätter und Feiertagsblätter werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme für die Abgabezeitung des Tages abends 6 Uhr. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abonnent ist ersucht, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß, über den Zahlungsbetrag in Rechnung zu setzen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 211 — 93. Jahrgang Teleg.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 10. September 1934

Höhepunkte in Nürnberg Der Tag der SA. und SS.

Feierliches Gedenken für die Toten.
Die Luisenparkarena in ihrer neuen Gestalt war der Schauplatz des Appells der SA. und SS. Auf der Terrasse standen die 201 Feldzeichen, die vom Führer geweiht wurden. Die Ehrentribüne war ebenfalls lange vor dem angekündigten Beginn dicht gefüllt. Wieder waren die Spitzen des Reiches und der Staaten und aller Parteigliederungen, die Vertreter der Marine, die Generalität der Reichswehr, die Generale der Landespolizei, die höchsten Parteigenossen, die Angehörigen der im Freiheitskampf gesonnenen Nationalsozialisten usw. vertreten.

Auf dem Felde aber stehen in unabherrschbaren Reihen nach Gruppen geordnet, die Freiheitskämpfer Adolf Hitlers, hinter ihren Stäben und Standarten, ein unabsehbares Feld in Braun und Schwarz und Blau und Grau.
Um 1/9 Uhr ertönt das Kommando „Stillestehen!“ Der Chef des Stabes, Luge, meldet dem Führer, 97 000 SA-Männer mit 7000 SA-Führern, dem Reichsführer der SS, Himmler, 11 000 SS-Männer, 115 000 Soldaten Adolf Hitlers stehen wie die Wälder, schürgerade ausgerichtet. Der Führer im Braumbund grüßt seine SA: „Heil SA!“, und „Heil, mein Führer!“ dominiert ihm die Antwort entgegen. Die Feiner in den Schalen lodern empor, die Fahnen ziehen bei gedämpftem Trommelwirbel durch schmale Gassen neben das Ehrenmal.

Feierliche Musik ertönt, langsam schreitet der Führer, den Chef des Stabes zur Linken, den SS-Reichsführer zur Rechten, aber den Feinern Weg die Stufe zum Ehrenmal empor, wo er mit erhobenem Rechte den Toten des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung den deutschen Gruß entbietet. In summem Schweigen verhallt der Führer vor dem Ehrenmal, während das Lied vom guten Kameraden getragen über den Platz klingt.

Die SA. entblüht die Haupter. Dem auf die Tribüne zurückkehrenden Führer folgen die Blutfahne des 1. November 1923, dann 263 Standarten und endlich die blutgetränkten Sturmabzeichen der SA. und Sturmabzeichen der SS. Den Beschluß bilden die mit frischem Eisenlaub geschmückten Reichskriegsflaggen des Stahlhelms. Der Führer tritt auf den erhöhten Vorbau. Jubel tauscht ihm entgegen. Nun nimmt er das Wort. Minutenlange Heilrufe schwellen zu einer Huldigung an, die nicht zu beschreiben ist.

Unter dem Dröhnen der Salutbatterien weilt der Führer dann 126 Standarten der SA. und 75 Standarten der SS. durch Verdrängen mit der Blutfahne vom 1. November 1923. Der Chef des Stabes gelobt in kurzen martialischen Worten dem Führer auch weiterhin die unmanöbelbare Treue seiner SA. Unter erneutem Jubel durchfährt dann der Führer die menschenbefüllten Straßen mit einem Teil der Vertreter der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps zur Kaiserburg. Die SA. und SS. aber ziehen zum Vorbeimarsch ab.

Der Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Gegen 12 Uhr trifft die Spitze der Märschkolonnen, die seit den allerersten Morgenstunden auf der Luisenparkarena gestanden haben, in Vahnhofstraße ein. Kurz vor 12 Uhr kommt der Führer von der Kaiserburg zurück und begrüßt die Gausleiter, die auf der rechten Seite des Platzes stehen. Wenige Minuten vor 12 Uhr lüftet Musik das Rahen der braunen Scharen an.

Eine Gruppe Feldjäger marschieren im Stochschritt vorüber. Ihr folgt der Musikzug der Reichsführerschule, der schnell einwärts. Dann eröffnet der Chef des Stabes, Luge, den Vorbeimarsch. Ihm folgt die Blutfahne.

die während des ganzen Vorbeimarsches ihren Platz hinter dem Führer hat, und die gesamte Oberste SA-Führung. Der Führer nimmt die Meldung Luges entgegen. In Zwölferteile marschieren mit erhobenem Rechte nun 115 000 SA. und SS.-Männer an ihrem Führer vorbei. Berlin-Brandenburg mit dem Musikzug Kubel erhält einen Sonderapplaus. Die Standarte 1 der Gruppe Berlin-Brandenburg führt der preussische Ministerpräsident, SA-Obergruppenführer Hermann Göring, der Ehrenführer dieser Standarte, am Führer vorbei. Den Abschluß jeder Gruppe bilden die Motorfahrzeuge mit ihren schwarzen glänzenden Sturzfahnen. Es schließen sich die Gruppe Mitte und Deftan sowie kurzbehalt in weißen Stutzen die Gruppe Hochland an, die Reichshauptthalter SA-Obergruppenführer General Ritter von Epp anführt.

Unter fünfständigem Jubel.

In zehn, zwölf und noch mehr Reihen stehen die Menschen hinter der Köpferung, schreien und drängen, drücken, rufen und jubeln. Ballone und Fenster, Dächer

und Altane sind überfüllt mit Menschen. Und hinter und über den Menschen nichts als Fahnen und Flaggen und Wimpel, als Girlanden und Lannengrün, so dicht, daß die Häuserfronten förmlich dahinter verschwinden. Die Sonne senkt von dem selbstenblauen Himmel nieder. Von Zeit zu Zeit benehmen die Zuschauer, die um Eckantanten stehen, die Marschierenden mit Waffer. Blumen, Erfrischungen aller Art fliegen von den Fenstern auf die braune Kolonne. Sooft die Gruppen mit den Standarten und Fahnen vorbeiziehen, fliegen die Arme zum Gruß empor. Länger als fünf Stunden dauert der Vorbeimarsch. Aber es gibt kein Nachlassen der Begeisterung. Nürnberg und damit ganz Deutschland hat die nationalsozialistische Bewegung, und mit ihr das neue Deutschland begrüßt.

Die Ansprache des Führers an SA. u. SS.

Die Ansprache des Führers und Reichskanzlers bei dem Aufmarsch der SA. und SS. in der Luisenparkarena brachte unter anderem folgende Ausführungen:

„SA. und SS.-Männer! Zum vierten Male in der Geschichte der Partei ist die SA. und SS. auf diesem Platz angetreten. Vor zwölf Monaten zum Zeichen der Eroberung der Macht im Staat. Heute, um zu bekunden, daß diese Entwicklung ihren Fortgang und ihre Vollendung gefunden hat. Diese zwölf Monate waren aber auch eine Zeit schaffender Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung selbst. Wenn ich mich entsinne, schon nach dieser kurzen Zeit wieder einen Parteitag anzubekunden, um Sie, meine Kameraden der SA. und SS., hierherzurufen, dann geschah es aber aus einem besonderen Grunde.“

Vor wenigen Monaten hat sich über die Bewegung ein schwarzer Schatten erhoben. Viele Gegner glaubten, die Zeit kommen sehen zu können, in der die Macht der Nationalsozialistischen Partei vielleicht ihr Ende finden würde.

Ich habe Sie, meine Kameraden, hierherbeschieden, um beiderlei zu dokumentieren:

1. Die SA. hat ebensowenig wie irgendeine andere Institution der Partei mit diesem Schatten etwas zu tun! (Begeisterter Heilruf der SA.)



Der Führer weilt mit der Blutfahne neue Standarten bei dem großen SA.-Appell in der Luisenparkarena.

Einigen Mädchen gelang es, mit Blumen bis zum Führer durchzukommen. Der Führer läßt die Blumen an die Kriegsverletzten unter den SA.-Leuten verteilen. Den Beschluß der Braunhemden macht die Gruppe Niederrhein. Ein Feldjägerkorps leitet zu der von Bruno Loerzer geführten Fliegergruppe über.

Reichsminister Selbte marschiert an der Spitze des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), der die alten Reichskriegsflaggen mit Blumen geschmückt hat.

Mit führerlichen Heilrufen überschüttet, führt dann der Reichsführer Himmler die Prachtgeschalten seiner SS. heran. Den Feldzeichen schließt sich die Reichsführung mit Obergruppenführer Danneberg und dem Stab der SS. vor den Sturmabzeichen des Oberabschnittes Rhein an. Nun wiederholt sich das Schauspiel in Schwarz, das man mehr als vier Stunden in Braun erlebt hatte. Die Leibkavallerie wird mit Handweltaischen begrüßt.

Nun schlägt das Meer des Jubels wieder über den Führer zusammen, der nach allen Seiten hinausgrühen muß, ehe sich sein Wagen in langsamem Tempo einen Weg bahnen kann.

2. Um allen zu zeigen, daß mein Verhältnis zu euch, meine Kameraden, genau dasfelbe ist, wie seit 14 Jahren (langanhaltende Heilrufe)

3. um unseren Feinden zu zeigen, daß die Partei steht, und daß ihre SA. und SS. stehen als Garanten der nationalsozialistischen Revolution. (Erneute stürmische Beifallsstürme.)

Sie läuschen sich alle, die da glauben, daß auch nur ein Miß in das Gefüge unserer einzigen Bewegung gekommen sei. Sie steht fest so wie dieser Block hier! Und sie wird in Deutschland durch nichts zerbrochen. Wenn jemand sich am Geist und Sinn unserer Bewegung veründigt; wenn er sich verständig am Geist meiner SA., dann trifft das nicht diese SA., sondern nur diejenigen selbst, der es wagt, sich an ihr zu verständigigen. (Donnernde Beifallsstürme.)

Wir sind hier zu diesem Appell angetreten, aber nicht nur, um zu zeigen, wie unzerstörbar fest das Gefüge der Bewegung und ihrer Organisation ist, sondern um auch zu zeigen, wie sie erfüllt ist, nach wie vor vom Geist der Treue, der Disziplin und des Gehorsams und um

126 Standarten der SA. und 75 Standarten der SS. zu übergeben. Ihr werdet angesichts dieser Zeichen auch erinnern an das, was euch groß gemacht hat, ihr werdet euch erinnern an die jahrelange Zeit der schweren Kämpfe, der Opfer, da es fast ansichtslos erschien, den Staat erobern zu können. Und ihr werdet euch erinnern der großen Beharrlichkeit und der Zähigkeit, mit denen dieser Kampf für Deutschland geführt werden mußte. Ihr werdet daraus die Lehre ziehen, daß das, was uns einst siegen ließ, uns nach dem Siege nicht verlassen darf, sondern daß wir uns heute mehr noch als früher zu den alten Tugenden bekennen müssen.

Der SA.-Mann und der SA.-Führer kann nichts anderes sein als treu, gehorsam, diszipliniert, bescheiden, opferwillig — oder er ist nicht SA.-Mann. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn wir uns aber zu diesen alten Tugenden bekennen, dann wird nicht nur unsere Macht unzerbrechlich sein, sondern dann wird auch das deutsche Volk zu unserer Sache sich weiter ausweiten bis in fernste Reiten. Denn wir sind nicht eine Erscheinung von Monaten oder Jahren, sondern das, was in diesen 15 Jahren gebaut wurde, soll bleiben für Jahrhunderte. (Minutenlanges Beifall und stürmische Heilrufe.) Nur ein Wahnsinniger oder ein bewusster Lügner kann sagen, daß ich oder irgend jemand jemals die Absicht hätte, das anzulösen, was wir selbst in langen Jahren aufgebaut haben. (Begeisterter Beifall.) Wein, meine Kameraden, wir stehen fest zusammen für unser Deutschland, und wir müssen zusammenstehen für dieses Deutschland. Unter unserer Fahne soll wirklich eine einzige und einheitliche Bewegung stimmen begeistert in das Heil ein.)

So übergebe ich euch denn die neuen Feldzeichen in der Übergangung, daß ich sie in die treuesten Hände gebe, die es in Deutschland gibt.

In den Reihen hinter uns, da habt ihr mir eure Treue tausendfältig bewiesen. In der Zeit vor uns kann es nicht anders und wird es auch nicht anders sein. (Brausender Jubel der Hunderttausende.) So grüße ich euch denn als meine alten treuen SA.- und SS.-Männer: „Sieg Heil!“ (Die Hunderttausende auf dem Riesensfeld stimmen begeistert in das Heil ein.)

Jetzt ist es an der Zeit! Beweise Deinen Willen zur Mitarbeit, durch Deinen Eintritt in die NS.-Volksgewohrsahrt.

die holl- man dieses überstand

Capellen besten Ober- lin mit Deutsch-